

Im Advent 2017



**LAKOTA-STIFTUNG**

**Gemeinsam Zukunft gestalten**

*Die Stiftung für die Lakota-Kinder*

### **Liebe Freunde der Lakota-Stiftung**

In diesem Jahr ist unglaublich viel passiert; wir sind in einem Sprung zu einer Schule mit Kindergarten bis zur 6. Klasse angewachsen. Die Kinder erleben in der Lakota-Waldorf-Schule viel Respekt und Liebe und sind umgeben von Personen, die sich den ganzen Tag einzig und allein ihrem Wohle widmen, ihnen zuhören, sie ermutigen, mit ihnen lachen und sich über jeden Erfolg freuen. So viel Zuneigung zu erhalten, ist für viele Kinder nicht alltäglich.

Wir danken allen unseren Freunden von ganzem Herzen für die treue Unterstützung. Ohne eure Spenden und euren Einsatz wäre die Arbeit für die Lakota-Kinder nicht möglich. Advent und Weihnachten sind eine Zeit, die uns immer wieder Gelegenheit gibt, an alle Kinder dieser Welt zu denken, die in Gebieten aufwachsen, wo Frieden, warme Mahlzeiten, eine Familie und Sicherheit keine Selbstverständlichkeit sind.

Die kleine Wintergeschichte mit dem Schlittenhund hören die Kinder im Kindergarten. Sie taucht mit den Kindern in die Welt der Tiere ein und weckt Mitgefühl und Verständnis für unsere vierbeinigen Freunde. Wir teilen Sie mit Ihnen und wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit.

Mit viel Dankbarkeit und Zuversicht für das neue Jahr 2018.

Herzlich

*Isabel Stadnick*

Isabel Stadnick  
Präsidentin Lakota-Stiftung



### **Die kleine Hündin**

Es war einmal eine Schlittenhündin, die ein kleines Huskybaby zur Welt brachte. Jedes Mal, wenn der Wind blies, sprang das kleine Hündchen auf und rannte umher. Die kleine Hündin wollte wild sein. Darum wurde sie von ihrer Mutter auch «Wind» genannt. Und wie es so geht mit neugeborenen Welpen, kamen Leute und nahmen ihre Brüder und Schwestern mit und machten sie zu ihren Haustieren. Eines Tages kam auch eine alte Frau. Diese sprach so sanft und lieb mit Wind, dass sie vergass wegzurennen, und Wind folgte der alten Frau gerne zu ihrem Heim in den Snowy Mountains. Die alte Frau liess ein Hundehäuschen für Wind bauen, wo sie im Schnee spielen und zum Mond heulen konnte.

Eines Tages nahm die alte Frau Wind an die Leine und ging mit ihr hinaus in den Schnee. Die alte Frau war so langsam, und sobald ein Luftzug aufkam, heulte Wind auf und machte sich los von der alten Frau. Wind wollte nur rennen! Und Wind rannte und rannte zur anderen Seite der Snowy Mountains. Da blickte sie auf und sah, dass sie von einem Mann beobachtet wurde. Sie bekam Angst und rannte zurück nach Hause zur alten Frau.

Als die alte Frau das nächste Mal mit Wind unterwegs war, riss sich Wind wieder von der Leine los. Sie rannte wieder zur anderen Seite der Snowy Mountains und als sie über die Hügelkuppe blickte, sah sie den Mann wieder. Dieser war hier zu Hause und fütterte gerade seine beiden Schlittenhunde. Er warf auch Wind einen leckeren Knochen zu. Sie versteckte sich damit hinter einer Schneeverwehung und nagte ihn ab. Dann erinnerte sie sich wieder an die alte Frau und ihr Häuschen und rannte heimwärts.

Die alte Frau machte sich ein weiteres Mal mit Wind auf den Weg. Und wieder riss sich Wind von der Leine los und rannte zur anderen Seite der Snowy Mountains, geradewegs zum Haus des Mannes mit seinen beiden Hunden. Als sie ankam, machte der Mann sie mit seinen beiden Hunden bekannt – diese hiessen «Schnee» und «Eis». Dann brachte er sie wieder zurück zum Haus der alten Frau, wo Wind in ihre Hundehütte schlüpfte und einschlief. Die alte Frau und der Mann plauderten miteinander, bis der Mond hoch am Himmel stand. Dann kehrte der Mann nach Hause zurück.

Am anderen Morgen, auf der anderen Seite der Snowy Mountains, spannte der Mann seine beiden Hunde, Schnee und Eis, vor seinen Schlitten. Die Hunde freuten sich sehr, dass sie den Schlitten den ganzen Weg bis zum Haus der alten Frau ziehen durften. Als sie angekommen waren, spannte der Mann auch Wind zusammen mit seinen beiden eigenen Hunden vor den Schlitten. Wind war ganz aufgeregt und begeistert, zog fest am Schlitten und heulte auf. Als der Mann «hike» rief, stürmten Wind, Eis und Schnee mit aller Kraft vorwärts. Winds Herz sang vor Freude – sie konnte so schnell rennen wie der Wind!

Von diesem Tag an durfte Wind jeden Morgen den Schlitten des Mannes ziehen. Am Abend brachte der Mann Wind dann wieder zurück zur alten Frau, die sie so gerne hatte. Und Wind rannte niemals wieder weg.